

GETRENNT VERBUNDEN



um die Stärke und die Weisheit
deiner heiligen Geisteskraft.
Lass mich erkennen
wo meine Solidarität gefragt ist,
und wo es angesagt ist,
laut zu werden und zu widersprechen,
wenn Menschen an den Rand gedrängt werden
und ihre Not vergessen wird,
weil das, was wir Krise nennen,
alles andere zudeckt oder gar ausgenutzt wird
um des eigenen Vorteils willen.

Ich bitte dich
um deine heilige Geisteskraft,
die meine Augen öffnet
für die Menschen, die jetzt in Not sind,
und mir Mut, Kraft und Fantasie
schenkt zur Liebe für mir nahe und ferne Menschen.

T. u. F.: B. Ebenhöf

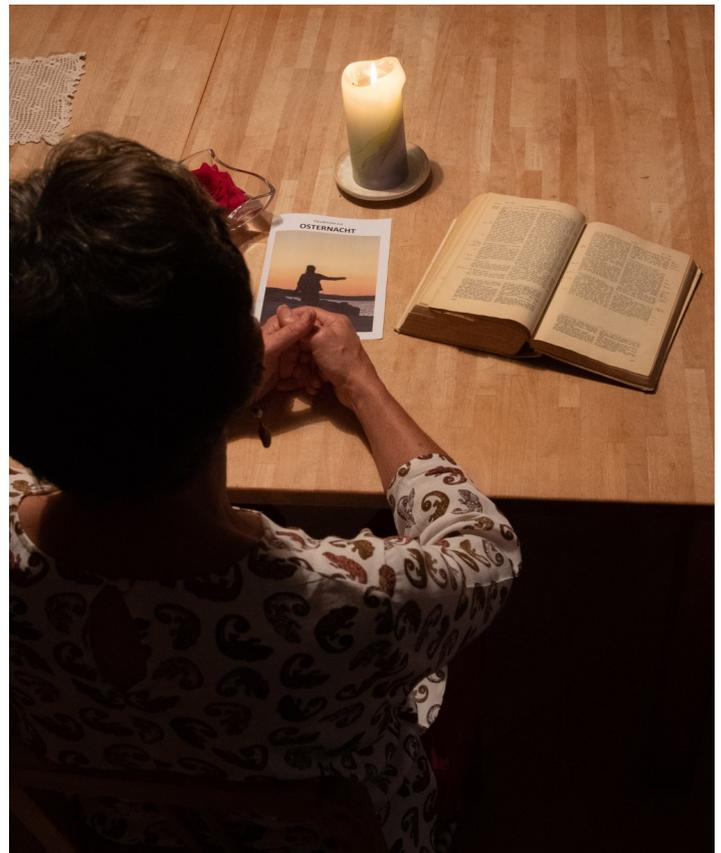
Gott, unser Vater und unsere Mutter,
du unser verlässlicher Beschützer!

Ich möchte dir danke sagen.
Du hast mich begleitet
in Zeiten der Unsicherheit und Sorge,
in Zeiten der Fragen und der Ängste.

Danke dafür,
dass ich dich erfahren durfte
in der Stille des Allein-Seins,
in der Ruhe, die mich zu meiner
Mitte führte, die allein du bist.

Danke für die Gemeinschaft
der Menschen, mit denen ich lebe,
arbeite und liebe, deren Nähe
ich neu erfahren durfte.

Danke aber auch, dass du da warst
in der Sehnsucht nach der Gemeinschaft
mit den Menschen, mit denen ich
meine Hoffnung und meinen Glauben teile
und die mir gefehlt haben.
Jetzt aber bitte ich dich



WORTE DER PFARRLEITERIN



Liebe EnnsleitnerInnen!

Der Sommer ist da. Die Tage werden heller, die Nächte lauer. Die Ferien stehen vor

der Tür. Normalerweise verbinden wir diese Zeit mit „Sonne, Urlaub, Freiheit.“ Wenn Sie diese Zeilen lesen, habe ich schon meinen langfristig geplanten Urlaub (bis Anfang September) angetreten. Er wird allerdings etwas anders ausfallen als gedacht.

Ein kleiner Virus hat nicht nur mir einen Strich durch die Rechnung gemacht, sondern die ganze Welt auf den Kopf gestellt. Eine nie dagewesene und unberechenbare Situation:

Corona-Beschränkungen statt Freiheit, Abstand halten statt Sommerfeste feiern, Kurzarbeit und Zukunfts-ängste statt unbeschwerter Urlaubsfreuden – und das Lächeln hin-

ter einem Mund-Nasen Schutz verborgen.

Plötzlich ist alles anders. Und Fragen über Fragen: Wird das Gesundheitssystem die Belastung aushalten? (Wie) können Betriebe, kleine Unternehmen und Selbstständige die wirtschaftlichen Ausfälle verkraften? Wie werden Familien die erzwungene Nähe aushalten?

Für uns als Pfarre/Kirche: Wie können wir unter widrigsten Bedingungen lebendige Gemeinde sein? Nach mehr als 2 Monaten Ausnahmesituation wissen wir: Manches ist nicht ganz so schlimm geworden, wie befürchtet. Die Zeit der täglichen Horrorzahlen ist abgelöst worden von der Zeit der täglichen Erfolgsmeldung. (Während ich das schreibe, weiß ich natürlich nicht, wie es ausschaut, wenn Sie den fertigen Ennsleitner in Händen halten.) Aber die Dauer der persönlichen Einschränkungen geht an die Substanz. So kann ich nur hoffen, dass Sie halbwegs unbeschadet durch diese Zeit

gekommen sind.

Dieser Sommer wird anders. Unser soziales, wirtschaftliches und kulturelles - aber auch unser kirchliches Leben ist anders als gewohnt.

Ich hoffe und wünsche Ihnen, dass Sie in dem Neuen und Anderen, das da kommt, auch Ihren Platz und Ihre Glücksmomente finden. Dass wir aus der physischen Trennung als intensive Gemeinschaft hervor gehen. Dass wir zu schätzen lernen, was wir haben.

Eines dürfen wir uns sicher sein. Wir sind in dieser Krise, selbst in der Isolation nicht allein.

Gott verspricht uns, da zu sein. Wie es im letzten Vers des Matthäusevangeliums niedergeschrieben ist: „ ... Und siehe, ich bin mit Euch bis zur Vollendung der Welt“

Dass wir das in diesem Sommer besonders intensiv spüren dürfen wünscht sich und Ihnen/Euch Pfarrleiterin

Mag. Angelika Paurin



AUS DEM PFARRGEMEINDERAT

Am 3. Juni 2020 konnte sich der Pfarrgemeinderat wieder treffen. Diese Sitzung fand im großen Pfarrsaal statt, wo wir genügend Abstand halten konnten. Unser Pfarrmoderator Karl Sperker hat uns durch die Sitzung begleitet.

Zu allererst haben wir uns Zeit zum Erzählen genommen. Es war uns wichtig, dass jeder und jede berichten konnte, wie es ihm/ ihr mit den vielen Regelungen und Beschränkungen, die uns aufgrund der

Corona Pandemie auferlegt wurden, gegangen ist. Dabei haben wir auch reflektiert, wie wir die Pfarre in dieser Zeit wahrgenommen haben, was uns gefehlt hat und welche Gedanken wir für die Zukunft haben.

Mit Karl Sperker haben wir dann einen Blick in die Zukunft der Pfarre geworfen. Im Juli wird es dazu bei uns eine Sitzung mit leitenden Personen aus der Diözese geben, wo die Zukunft der Pfarren und kirchlichen Gebäude in Steyr besprochen

wird. Da wird die Pfarre Ennsleite wieder Thema sein.

Der PGR wurde außerdem über die neue Form der Gottesdienste informiert. Wir sind sehr froh, dass wir an allen Sonntagen miteinander in der Kirche feiern können.

Mit einem Bier oder Saft haben wir im Anschluss genossen, wieder beisammen sein zu können, zu diskutieren und uns für die Pfarre einsetzen zu können.

Petra Koppler

VERTEILUNGSPROBLEME

Die Verteilung der letzten Ausgabe unseres Pfarrblattes (Ostern 2020) fiel genau in den Beginn der Maßnahmen, die aufgrund der Corona Pandemie zu einem schrittweisen Stoppen vieler Bereiche des täglichen Lebens geführt haben. Auch die Verteiler – Firma war davon betroffen. Wenn Sie den „Ennsleitner“ also letztes Mal nicht in ihrem Postkasten gefunden haben, bitten wir um Verständnis und entschuldigen uns.

Getrennt und verbunden waren wir in den vergangenen Wochen und Monaten. Getrennt von unserer Familie, unseren Freunden und unseren ArbeitskollegInnen. Verbunden waren wir durch Telefon, Online-Meetings, über den Gartenzaun, durch das An-Einander-Denken,... und auch durch die Hauskirchen – Gottesdienste, die viele von uns zur gleichen Zeit gefeiert haben. Das war eine große Herausforderung, eine enorme Belastung...eine Krise. Dazu kommen ein völlig neues Auftreten der Regierungen und Staatschefs, Schreckensbilder im Fernsehen und eine wirtschaftliche Situation, die uns zum jetzigen Zeitpunkt in ihrer gesamten Tragweite wohl noch gar nicht bewusst ist. Das Verbindende ist, dass es uns alle getroffen hat, über alle Altersgrenzen, Lebensanschauungen, sozial ökonomischen Grenzen hinweg, ja sogar weltweit eint uns diese Krise. Es gibt keinen und keine, den diese Pandemie nicht in irgendeiner Form betroffen hat und weiter betrifft. Wie hat uns diese Zeit geprägt? Persönlich, als Gesellschaft, als Kirche? Was bleibt in unseren Köpfen und Herzen oder auch in ganz konkreten Lebensentwürfen? Univ.-Prof. Prim.

Dr. Michael Musalek, Psychiater und Leiter des Anton Proksch Instituts spricht neben der Pandemie, die unsere Gesundheit bedroht, auch von einer psychosozialen Pandemie, und er sagt, dass wir mit deren Folgen noch Jahre beschäftigt sein werden. Auch, was jetzt kommt, bleibt daher herausfordernd.

Auch die Bibel ist voll von Krisen: Kriege, Seuchen, Deportationen und auch persönliche Krisen: Krankheit, Kinderlosigkeit, Glaubenskrisen. Und wenn wir diese Geschichten lesen, sehen wir, dass Krisen den Blick auf das Leben verändern. „Krisis“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Entscheidung“, „Wendepunkt“. Ein gefährliches Virus hat uns auf den Boden der Tatsachen geholt. Wenn man am Boden ist, ist man bei den GRUNDlegenden Dingen. Was ist mir wirklich wichtig? Was bleibt, wenn Vertrautes, Alltägliches, Wichtiges wegfällt? Was gibt mir Halt und was nicht? Es geht um die wirklich großen Themen, und diese Krise ist eine Chance, uns (neu) zu entscheiden.

Äußere Umstände werden uns zwar meist ungefragt zugemutet. Aber wir haben immer, immer die Freiheit zu entscheiden, wie wir damit

umgehen, welchen Blickwinkel wir einnehmen. Wenn wir ernst nehmen, was die Bibel über Krisen erzählt, muss auch diese Pandemie mehr sein als eine logistische und wirtschaftliche Herausforderung. Dann kann ein von außen verordnetes „Hochfahren“ unter Bedingungen, die uns andere vorgeben, niemals das sein, was uns weiterbringt. Herausfordernde Zeiten liegen hinter uns, große Herausforderungen liegen vor uns. Das Schlimmste scheint überstanden, aber hat uns dieses Getrennt-Verbunden-Sein einander auf Dauer näher gebracht? Oder ist – jetzt erst recht – jeder sich selbst der/die Nächste? Und haben wir es eh immer schon besser gewusst, dass das alles verkehrt und nicht nötig war, und gehen zur Tagesordnung über? Das liegt auch in unserer Hand.

Nehmen wir ernst, was passiert und was es mit uns gemacht hat. Seien wir gut zu uns selbst, und achten wir darauf, dass wir in einem verordnetem „Zurück zur Normalität“ nicht verlieren, was uns diese Krise eröffnet hat.

Petra Koppler u. Angelika Paulitsch

NACHRUFE



Josefa Friedwagner

ist am 8. März 2020 im Alter von 91 Lebensjahren von uns gegangen. Peperl war lange Zeit eine der guten Seelen in unserer Pfarre. Man konnte sie um alles bitten, und sie hat vielseitig mit angepackt. Am liebsten aber waren ihr das Organisieren und Kassieren bei diversen Pfarrausflügen. Sie hat sich bei der Caritas und bei den Senioren engagiert und war lange Zeit treue Ministrantin bei den Frauenmessen am Donnerstagmorgen. Wir wünschen ihr die ewige Ruhe.



Erika Steiner

ist am 18. April 2020 im Alter von 81 Jahren gestorben. Erika war eine, die meist „Ja“ gesagt hat, wenn man sie um etwas gebeten hat. So hat sie mitgeholfen, wenn sie gebraucht wurde. Jahrelang hat sie am Donnerstag für das Frauenfrühstück die Tische gedeckt. Dabei wird sie uns mit ihrer Genauigkeit und ihrem Bestreben, dass alles so gut wie möglich gemacht wird, in Erinnerung bleiben. Erika war ein Teil unserer Gemeinschaft, an Sonntagen und vor allem bei den Frauenrunden. Auch sie wird uns fehlen.

Die SeelsorgerInnen der Pfarre und das Redaktionsteam des Ennsleitners wünschen Ihnen eine gute und erholsame Zeit im Sommer.

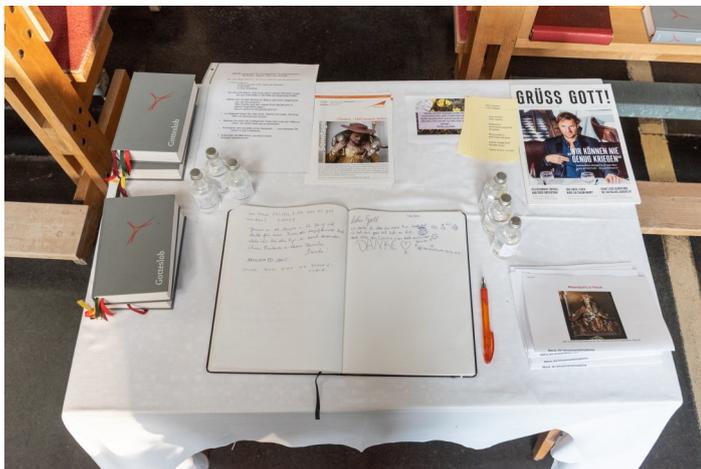
UNSERE PFARRE



Gottesdienste konnten in dieser Zeit keine stattfinden. Doch die Pfarrgemeinde war verbunden. Pfarrleiterin Angelika Paulitsch betete in der Zeit, in der die Pfarrgemeinde sonst am Sonntag versammelt war, in der Kirche. Mit ihr waren viele im Gebet zuhause verbunden.



Die Pfarrkanzlei musste geschlossen bleiben, doch es gab viele Kontakte, die gut taten - über Telefon oder E-Mail, Soziale Netzwerken oder den Newsletter der Pfarre.



In unserer Kirche wurde ein Tisch aufgestellt mit Materialien für die Hauskirche zum Mitnehmen und einem Fürbittbuch, in das Kirchenbesucher ihre Anliegen eintragen konnten. Das Gotteslob lud zu persönlichem Gebet und Singen ein.



Menschen - auch auf der Ennsleite - kamen durch die Corona-Krise in echte Notlagen. Die Pfarre wollte helfen. Viele Mitglieder der Pfarrgemeinde brachten uns Lebensmittel, die wir dann an Personen verteilen konnten, die diese dringend nötig hatten.



In der Karwoche luden wir zum persönlichen Gang am Kreuzweg ein. Die Ennsleitner Gebetshefte gab es dazu zur freien Entnahme bei der 1. Station. Der Familie Mayr (Sepplhub) sagen wir Danke für die Bereitstellung der Box für die Hefte.



Am Palmsonntag konnten die Pfarrmitglieder ihre Palmzweige in die Kirche bringen. Sie wurden von Pfarrleiterin Angelika Paulitsch bei ihrem Gebet am Sonntag gesegnet.



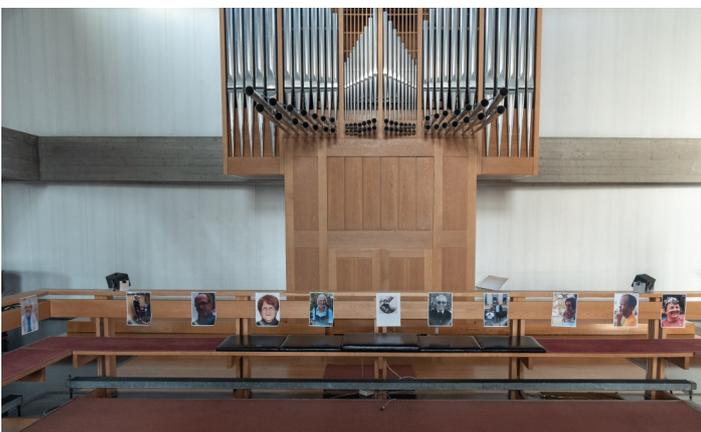
Am Gründonnerstag feierten die LeiterInnen der Pfarren Christkindl, Ennsleite und St. Ulrich in der Pfarrkirche von St. Ulrich gemeinsam, stellvertretend für die versammelten Gemeinden den Abendmahlsgottesdienst.



Am Karfreitag und am Karsamstag konnten die Menschen das Heilige Grab in der Kirche besuchen.



Weil wir nicht gemeinsam feiern konnten - was besonders schmerzlich war während der Kartage und des Osterfestes - boten wir Feiervorschläge für die Hauskirche an. So konnten wir uns verbunden fühlen, auch wenn wir physisch getrennt waren.



Die Kirche musste leer bleiben. Viele waren mit uns in Gedanken und Gebeten verbunden. Zeichen dafür waren Fotos von Mitgliedern der Pfarrgemeinde im Altarraum.



Pfarrleiterin Angelika Paulitsch feierte mit einer ganz kleinen Gemeinschaft die Osternacht in unserer Kirche. Viele von uns waren in dieser Zeit mit ihr im Feiern und Beten zuhause verbunden.

T.: B. Ebenhöf, F.: B. Ebenhöf, B. Felbauer, A. Paulitsch

#TEAMNÄCHSTENLIEBE - CARITAS



Auch eine Folge der Corona Pandemie war, dass Menschen in unserer unmittelbaren Umgebung in eine akute finanzielle Notlage geraten sind. Aufgrund von Jobverlust oder Kurzarbeit konnten sich viele Menschen das nicht mehr leisten, was sie täglich zum Leben brauchen. Auch jene, die schon länger mit einer prekären Situation zurechtkom-

men müssen, spüren die wirtschaftlichen Folgen dieser Krise deutlich. Die Caritas und die Katholische Jugend hat sehr schnell auf die gestiegene Nachfrage nach Essen reagiert und Projektpartner in Linz und Steyr gesucht, wo Lebensmittelspenden abgegeben und verteilt werden können.

Unsere Pfarre hat sich sofort bereit erklärt, hier mitzuhelfen. Sehr schnell hatte ich ein Team von 8 Leuten zusammen, die mit angepackt haben. Vom ersten Tag an ist diese Aktion super gelaufen. Danke für unglaublich viele Spenden und für alle, die sich engagiert haben. Aus Mehl und Nudeln, Gemüseglä-

sern und Dosen, Reis und Öl ... wurden dreimal in der Woche Lebensmittelpakete zusammengestellt. Auch die eine oder andere Süßigkeit konnten wir dazu stecken.

Frauen vom Integrationszentrum Paraplü haben bunte Mund-Nasen-Schutzmasken genäht. Auch diese konnten wir an die hilfeschenden Menschen weitergeben.

Auf diese Weise haben wir dreimal in der Woche über das Fenster des Jungscharraums unsere Schätze an bedürftige Menschen weitergegeben. Gut unterstützt von Caritas und katholischer Jugend konnten wir insgesamt 65 Pakete verteilen.

T.: Petra Koppler, F.: B. Felbauer



JUNGSCHAR/JUGEND

Die Zeit des „Social Distancing“ war wohl eine der herausforderndsten in der jüngeren Kirchengeschichte, verunmöglichte sie doch fast alles, was zum gewohnten Pfarrleben dazugehört...

Wir konnten zwar über die sozialen Medien Kontakt zueinander halten, und brachten sogar eine Online-Jungschar-Stunde zusammen, so das Wahre war das auch nicht...

So freuen wir uns, dass die Jungschar am Samstag, 6.6. wieder startet, und alles, neu und verwandelt, aber doch voller Hoffnung und Freude, wieder starten kann!

P. Kartaschov



Ich habe in dieser vergangenen Zeit vor allem meine Freunde vermisst, aber auch Zeit gehabt, zu mir selbst zu finden: In der Arbeit war die Maskenpflicht

aber recht hinderlich.



Die „Quarantäne“ war für mich so langweilig, dass ich sogar angefangen habe, daheim Sport zu treiben!



Ich fand die Corona-Zeit blöd, weil die Jungscharstunden ausfallen mussten... Dafür hab ich aber einen Witz gehört: „Wie lange bist du schon in Quarantäne?“ „Zehn Kilo!“

... dass in der Karwoche in unserer Kirche doppelt so viele Kerzen angezündet wurden wie in den letzten Jahren?

... dass unsere Kirchenglocken seit Anfang der Pandemie um 20 Uhr läuten und uns so zum gemeinsamen Vater Unser Gebet rufen?

... dass im Rahmen der Caritasaktion „#TeamNächstenliebe“ rund 65 Lebensmittelpakete ausgegeben wurden?

... dass die Kirche von St. Ulrich 2 x wegen Seuchen gesperrt war, nämlich 1679 und 1941?

... dass sich 6 Personen gefunden haben, die mit uns den Sommer über eine neue Form von Gottesdienst erproben?

... dass trotz 10 m² Regelung rund 90 Personen zum Gottesdienst kommen durften?



Wie der Hl. Florian Schutzpatron gegen das Feuer ist, so ist die Hl. Corona Schutzpatronin gegen Seuchen. Sie wird auch in Geldangelegenheiten, bei der Schatzsuche und in der Lotterie um ihre Hilfe angerufen. Die österreichische Münzeinheit Krone war nach der Hl. Corona benannt. Der Gedenktag (Namens-tag) ist der 14. Mai. Der Legende nach wurde die Hl.

Corona 161 oder 287 geboren. Noch als Teenager wurde sie die Braut des Soldaten Victor, der während der Christenverfolgung hingerichtet wurde. Auch die junge Witwe erlitt einen grausamen Märtyrertod. Verschiedene Legenden der Heiligen sind aus Asien, Afrika und Europa bekannt.

Das Wort Corona bedeutet im Lateinischen „die Gekrönte.“ Die Be-

DIE HEILIGE CORONA

zeichnung des Corona-Virus geht auf seine Form zurück, da sie an eine Krone erinnert. Das aktuelle SARS-CoV-2 ist nur eine Form aus der Familie der Coronaviren. Die ersten Formen wurden bereits in den 1960er Jahren wissenschaftlich beschrieben. Derzeit gibt es sieben Formen, die bei Menschen zu Erkrankungen führen.

In St. Corona am Wechsel wird die Hl. Corona um Standhaftigkeit im Glauben, bei Bitten gegen Unwetter und Missernte und zur Abwendung von (Tier-)Seuchen angerufen. Ebenso gilt sie als Patronin der Holzfäller. In Altenmarkt an der Triesting im Wienerwald gibt es die Ortschaft St. Corona am Schöpfl mit einer der Hl. Corona geweihten Pfarr- und Wallfahrtskirche. Die Heilige wird in Altbayern, Böhmen und Niederösterreich verehrt.

Text: Bernhard Felbauer; Foto: Harald Hartmann, Darstellung der Hl. Corona in Aspang (NÖ); nahe St. Corona am Wechsel

TERMINE

Aufgrund der Corona Pandemie ist uns ein Vorausplanen derzeit nicht möglich. Aktuelle Termine und Informationen finden Sie wie gewohnt in unserem Schaukasten sowie unter: www.dioezese-linz.at/steyr-ennsleite. Wenn es möglich ist, wird es im Herbst eine nachgeholtte Erstkommunion und ein Jubiläumsfest (50 Jahre Kirchweihe Ennsleite) geben. Näheres wird rechtzeitig verlautbart.

GOTTESDIENSTE IM SOMMER

In der Coronazeit haben wir neue Erfahrungen gemacht mit Hauskirche, "Netzwerk Gottesdienst", Meditieren, persönlichen Formen von Gebet, ... Jetzt haben wir die Chance, gemeinsam neue Erfahrungen zu machen. Die Rahmenbedingungen zwingen uns auch dazu, Neues zu denken.

Pfarrleiterin Angelika Paulitsch wird im Sommer nicht in der Pfarre sein. Zusätzlich wird uns nur 1 x monatlich ein Priester zur Verfügung stehen. Dann gibt es eine Eucharistiefeier mit Kommunion. An den anderen Sonn- und Feiertagen wird es Gottesdienste in einer sehr einfachen, feierlichen Form geben, mit

Bibelstelle, Vater unser, Segen und Musik. Wir suchen schon lange Menschen, die sich zutrauen, Wortgottesdienste zu leiten. Für diese einfache Form haben sich mehrere Personen gefunden. So können wir sicherstellen, dass jeden Sonntag bis Ende September ein Gottesdienst stattfinden wird!

Haben wir Sie jetzt neugierig gemacht, dann kommen Sie am besten am Sonntag vorbei und schauen Sie sich das an!

Gottesdienste sind jeden Sonntag um 9:30 h. Am Donnerstag, 8:15 h sowie im Altenheim müssen sie derzeit entfallen.

Angelika Paulitsch

SOLL ICH ODER SOLL ICH NICHT

Grenzen überschreiten — Neues wagen — „Das geht doch nicht“ ignorieren — über den eigenen Schatten springen — Mut haben und vertrauen — „Mit meinem Gott überspringe ich Mauern!“ (Psalm 18,30) - Er führt mich ins Weite (Psalm 18,20) - Nur mutig in die neuen Zeiten — Wenn Gott für uns ist, wer ist dann gegen uns (Römerbrief 8, 31)

T. u. F.: B. Ebenhöf

VERSTORBENE

- ✠ Ursula Anselgruber (1956)
- ✠ Josefa Friedwagner (1929)
- ✠ Josefa Grünmüller (1939)
- ✠ Leopoldine Schwöri (1921)
- ✠ Eleonore Hager (1925)
- ✠ Erika Steiner
- ✠ Christine Fauendorfer (1933)

KANZLEISTUNDEN IN DEN FERIEEN

Dienstag, 9 -11 h
Donnerstag, 9-11 h
Freitag, 9-11 h

GOTTESDIENSTE IN DEN FERIEEN

Sonntag, 09:30 h

